

SPRAWIEDLIWOŚĆ

**Abonnementspreise
für Oesterreich-Ungarn:**

ganzzjährig . . . 8 Kronen
halbjährig . . . 4 „
vierteljährig . . . 2 „

für Deutschland ganzzjährig 7 Mark 50 Pfennige.

**Eine einzelne Nummer
kostet 24 Heller.**

Inserate werden mit 20 hl.
für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ

für oeconomische, culturelle u. politische Interessen
der Juden in Galizien.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Sebastianergasse Nr. 34.

Erscheint jeden Freitag.

Manuscripte werden nicht
retournirt.

Nr. 15.

Krakau, Freitag 13. April 1900.

VIII. Jahrgang.

Zweimal in der Woche!

Hiermit erlaube ich mir, die höflichste Anzeige zu machen, dass ich die »**Sprawiedliwość**« schon in der nächsten Zeit

zweimal in der Woche

erscheinen lassen werde und zwar: **eine deutsch-polnische Ausgabe**, wie bisher, **die jeden Montag** und eine Ausgabe **in jüdischer Schrift, die jeden Freitag erscheinen wird.**

Die Ausgabe in jüdischer Schrift wird in sehr leichter, jedem conservativen Juden verständlichen deutschen Sprache redigirt sein. und solche wird Artikel über ökonomische, culturelle u. politische Fragen, Mittheilungen über die Vorgänge in den Repräsentativ-Körperschaften des In- und Auslandes, politische und allgemeine Tagesneuigkeiten enthalten. Ebenso wie unsere bisherige Ausgabe der »**Sprawiedliwość**« keiner der bestehenden und kämpfenden Parteien beisteht, wird auch die jüdische Ausgabe auf dem Standpunkte der Loyalität und Staatstreue beharren.

Die jüdische Ausgabe wird natürlich nicht für die Intelligenz, sondern für die conservative jüdische Bevölkerung in Galizien, welche eine Zeitung in deutscher oder polnischer Sprache nicht versteht, geschrieben werden.

Ch. N. Reichenberg,

Eigenthümer und Redacteur der „**Sprawiedliwość**.“

Die internationale Hilfsaction für die armen Juden in den galizischen Kleinstädten.

VIII.

Unsere Glaubensgenossen im Westen Europas, wie in den Vereinigten Staaten Nord- und Süd-Amerikas sind zum Theile reich, zum Theile vermögend und zum grössten Theile in sehr günstigen öconomischen Verhältnissen. Diese stehen auf der Höhe der modernen Cultur und obwohl in den Religionsgebräuchen nicht mehr conservativ, doch im Denken und Fühlen sind sie in des Wortes Sinnes Bedeutung echt jüdisch und dürsten freilich nach humanitärer Bethätigung, nach Linderung der Noth der Menschen und insbesondere ihrer Glaubensbekenner. Nur auf dem Boden, auf welchem sich Menschen mit bezeichneten Verhältnissen und geschilderter Characteranlage befinden, konnte sich eine solch unabsehbare Zahl von B'nei B'rith-Vereinen bilden. Diese Institute verfolgen rein humanitäre Zwecke und suchen fortan nach Gebieten, auf welchen sie in Hinsicht der Mildthätigkeit Grosses und Epochenmachendes leisten könnten. Und es scheint, dass diese Vereine die göttliche Mission haben, in das Jammerthal der herzerschütternden Nothlage der Juden in den galizischen Kleinstädten hilfebringend einzugreifen.

Wir können nunmehr den Anhängern der Idee der internationalen Hilfsaction für unsere armen Brüder in den Kleinstädten mittheilen, dass uns authentische Nachrichten zugekommen sind, nach welchen das Statut des Hilfsvereines, welchen die internationalen B'nei B'rith-

Logen gründen, der k. k. Regierung zur Genehmigung bereits überreicht wurde.

Ferner ist uns mitgetheilt worden, dass die Mitglieder aller in Deutschland bestehender B'nei Brith-Vereine erklärt haben, für das Hilfswerk in Galizien jährliche Beiträge zu leisten. Es wäre da ein Betrag von circa 100.000 Mark jährlich für die Rettungsaction schon gesichert. Und endlich ist uns die Mittheilung geworden, dass sich Herr Sigmund Bergel aus Berlin, der früher in New-York lebte und den Gedanken der Gründung von B'nei Brith-Logen in Deutschland entfaltet und mit Erfolg propagirte, nach New-York begeben habe, um die Logenbrüder von ganz Amerika für die heilige Idee des galizischen Rettungswerkes zu gewinnen. Zu diesem Behufe wird am 29. d. M. in New-York ein Congress von Vertretern aller B'nei Brith-Vereine in Amerika stattfinden und in Anbetracht des grossen Gedankens, den der Menschenfreund Herr Sigmund Bergel verfolgt, ist daran gar nicht zu zweifeln, dass sämtliche Mitglieder der amerikanischen B'nei Brith-Vereine zur Förderung des Hilfsvereines für ihre in Galizien schmach tenden Religionsbekenner nach Thunlichkeit beitragen werden. Es war doch vorauszusehen, dass, wenn massgebende Factoren die Initiative für das in Rede stehende Rettungswerk ergreifen, es an Geldmitteln zur Realisirung desselben nicht fehlen würde. Mit dem Fortschritte der Cultur schreitet auch die Lebensart der Menschen vor. Bei vielen Millionären beginnen grosse Weltnamen schaffende Humanitätsacte die Tattersäle der Rennpferde zu ersetzen. Der in Gott ruhende Baron Hirsch hat einen ganz neuen Sport eröffnet: Die Verewigung durch grossherzige Wohlthätigkeitsacte und wir glauben, dass sich viele seiner Finanzgenossen diesem Sporte auch widmen werden und diese könnten ihr edelsportliches Amusement wieder nur nach Galizien verlegen; denn die Juden in Amerika, England, Deutschland oder in den westlichen Ländern Oesterreichs sind auf fremde Hilfe nicht angewiesen, sie befinden sich durchgehends in guten materiellen Verhältnissen. Die vier Millionen Juden in Russland sind in öconomischer Beziehung nicht schlecht daran, sie helfen sich gegenseitig, wie die neuliche Hungersnoth in Bessarabien zeigte, wo von allen Seiten

den Nothdürftigen Hilfe gekommen ist. Es bleibt daher nur der galizische wunde Punkt für die allgemeine Wohlthätigkeit im Westen und für diejenigen übrig, die dem Baron Hirsch einmal nachahmen wollten. Und nachdem die Initiative von Seiten eines Factors der internationalen B'nei Brith ergriffen wurde, ist Aussicht vorhanden, dass dem Elende der Juden in den galizischen Kleinorten succesive gesteuert werden wird.

In welchen Orten Galiziens die crasseste Nothlage herrscht und wie die Hilfsaction angegriffen werden könnte, wird Schreiber dieser Artikel, der dazulande 12 Jahre von Ort zu Ort mit Wagen reiste und während dieser Reisen die Verhältnisse der Juden in den Kleinstädten genau studirte, in den nächstfolgenden diesbezüglichen Aufsätzen anzugeben sich erlauben.

(Fortsetzung folgt.)

Jüdische Realpolitik in Oesterreich.

III.

Im dritten Capitel der Bröschure unter oben bezeichnetem Titel führt Herr Rabbiner Dr. M. Rosenmann unter der Ueberschrift: »Die officielle Vertretung des Judenthums« folgendes aus;

»So oft von einem officiellen Organe oder einer officiellen Vertretung des politischen Judenthums die Rede ist, stellt sich regelmässig der Wahn ein, dass die Cultusgemeinden oder ein Verband derselben am ehesten hiezu berufen seien. Diese irrige Anschauung kann nicht oft und laut genug widerlegt werden.

Es wäre verhängnissvoll, diesen rein religiösen Körperschaften politische Functionen zuzumuthen. Nur noch die Türkei kennt diese ungesunde Verquickung, so z. B. übt dort das griechische und armenische Patriarchat die politische Vertretung für die griechischen und armenischen Unterthanen des Sultans aus. Der Geist des Occidents verträgt die Rückständigkeit nicht und würde darauf energisch reagieren.

Zudem sind ja von vornherein jedem solchen Beginnen gesetzliche Schranken gezogen. Das Gesetz über die äusseren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaften vom Jahre 1890 umschreibt klar und deutlich als alleinigen Zweck der Cultusgemeinden: »für die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu sorgen«.

Jedes Hinaustreten aus diesem Rahmen wäre eine Ueberschreitung der Befugnisse und würde einer judenfeindlichen Regierung eine Handhabe bieten, die Cultusvertretungen gerade in dem Augenblicke aufzulösen, in dem zu einer Action ausgeholt wird, wodurch nicht allein das Judenthum politisch wehrlos gemacht, sondern auch das culturelle Gemeindeleben unterbunden wäre — vergleiche Rumänien. Das eben Gesagte gilt nicht minder von dem neugegründeten »Allgemeinen österreichisch-israelitischen Bund«.

Allerdings wird im Staate desselben als — bezeichnend genug — letzter Zweck des Verbandes angegeben: »Rechtsschutz gegen rechtswidrige Angriffe gegen Juden und Judenthum durch Bestellung von Rechtsfreunden oder in sonst einer den Gesetzen entsprechender Weise.« Allein hiermit ist wohl die Abwehr antisemitischer Angriffe religiösen Characters gemeint (Blutlüge, Agitation gegen das rituelle Schächten, Trennung der Schulkinder nach Confessionen); andere Angriffe wirthschaftlicher oder socialer Natur werden hiervon nicht betroffen, und weittragende politische Actionen zumal dürften kaum mit Hille von Rechtsfreunden oder Resolutionen unternommen werden können.

Aber auch vermöge ihrer Zusammensetzungen sind die meisten Cultusvertretungen und ihre Verbände für politische Functionen ungeeignet. Ihr eigenes Gebiet ist das der Verwaltung, und so ist es zumeist nur das Verwaltungs- und höchstens noch das Repräsentations-talent, das als Kriterium bei der Wahl der Ausschüsse und Vorstände dient: wenige rühmliche Ausnahmen, wo auch active Politiker sich dem Cultusgemeindeleben widmen, bestätigen nur die Regel. Ausserdem sind die Cultusgemeinden den politischen Behörden subordinirt und häufig auf deren Wohlwollen angewiesen und also hierdurch in ihren Bewegungen und Unternehmungen nicht wenig behindert.

Freilich könnten die Cultusgemeinden und namentlich der Bund innerhalb der ihnen gezogenen Grenzen ein tüchtiges Stück social-politischer Arbeit leisten und so die Lage des Judenthums nicht unwesentlich heben.

Als solche wären zu nennen:

1. Einheitliche Ordnung des jüdischen Armenwesens, um die Wanderbettelei, diese Schmach des modernen Judenthums, einzuschränken.

2. Errichtung von Arbeits- und Stellennachweis-Bureaux in allen grösseren Gemeinden und Ausgestaltung der bereits in Wien existirenden Arbeitsnachweisstelle zur Centrale.

3. Fortentwicklung des Wiener jüdischen Lehrlingsheims und Errichtung ähnlicher Institute in den Provinzhauptstädten.

4. Gründung jüdischer Vereinshäuser in den Grossstädten als Sammelpunkte für die in Stellung sich befindenden jüdischen jungen Männer, um ihnen nach der Tagesarbeit billige Gelegenheit zur Belehrung und edlen Zerstreung zu geben.

5. Flottmachung der auf eine Sandbank gerathenen Wiener Israelitischen Allianz und Ausgestaltung derselben zu einem jüdischen Schulvereine für ganz Oesterreich, zur Centrale sämmtlicher Talmud-Thora-Vereine.

Solche und ähnliche social-politische Actionen liegen im Wirkungskreise der jüdischen Cultusgemeinden und ihres Verbandes: was darüber hinausgeht, ist contra legem und sollte nicht einmal versucht werden.

Auf der Suche nach würdigen Vertretern des Judenthums gerathen manche auf die abgestandene Idee, den sogenannten jüdischen Grossen eine solche Mission aufzubürden, und hie und da hört man die Frage aufwerfen: »Warum thut denn dieser Financier gar nichts? Warum schweigt denn jener Grossindustrielle? Ja, wenn unsere »Grossen« nur wollten!« An diese Frage schliessen sich zumeist Klagen über Herzlosigkeit, Gleichgiltigkeit

bewusster »Grossen« an. Nun, diesen gottlob immer seltener werdenden Fragestellern sei gesagt, dass jene »Grossen« gewiss was thun möchten, es aber nicht thun können, und nur den einen Fehler begehen, ihre politische Ohnmacht nicht eingestehen zu wollen.

Die Zeit der »Vorsprecher« bei Höfen und Regierungen — früher Hischtadlonim genannt — ist vorüber: in den Epochen des Absolutismus oder des parlamentarischen Parteiregimes, wo der Wille eines einzelnen, des Monarchen oder Parteiführers, massgebend war, konnte auch die Bitte oder der Einfluss eines Einzelnen oder einzelner »Grossen« etwas bewirken. In der Aera des demokratischen Constitutionalismus mit der unausweichlichen Zerfahrenheit der Parteien herrscht der Massenwille und der Masseninstinkt — beide nicht geradezu als Freunde des Grosscapitalismus bekannt — herrscht die Oeffentlichkeit — der schreiendste Gegensatz zur leisetretenden Vorzimmer-Politik — in dieser Aera sind die besten »Vorsprecher« Verbände und Organisationen, Parteien und Vereine.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenzen.

London. Das Ereignis daselbst, ist das Bankett, welches der »Maccabäer-Club« zu Ehren des jüdischen Lord Mayors von Liverpool, Herrn Louis S. Cohen, veranstaltete, Der ehemalige Lord Mayor von London, Sir Fael Phillips, präsidirte einer stattlichen Corona, in der die Finanzwelt, ebenso wie die Grössen der Literatur, der Kunst, der Wissenschaft und hohe Beamte etc. vertreten waren. Viel wichtiger und von allgemeinerem Interesse war die Monatsversammlung der Anglo-Jewish Association, in welcher zunächst über die finanzielle Situation der Gesellschaft berathen wurde. Es war ursprünglich geplant, derselben durch ein grosses Festessen aufzuhelfen, doch wurde, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse beschlossen, dasselbe bis auf weiteres zu verschieben. Mit gerechter Befriedigung wurde von der Mittheilung Kenntnis genommen, dass es bereits gelungen ist, mehr als 40.000 Mark zu sammeln. Die Berichte aus den Schulen im Orient lauteten ziemlich günstig. Die Mädchenschule in Adrianopel zählt 470 Schülerinnen (darunter 179 zahlende), die in Bagdad 133 Kinder (71 zahlende), die in den Dardanellen 110 Knaben (darunter nur 36 Freischüler), die beiden Schulen in Haifa werden von 181 Knaben und 209 Mädchen besucht. Nicht gut stehen die Dinge in den Schulen von Saloniki, die durch den Tod der Baronin Hirsch ihre beste Stütze verloren haben. In den verschiedenen jüdischen Unterrichtsanstalten dieser Stadt befinden sich 1650 Kinder. Die Alliance israélite hat eine neue Subvention von 10.000 Francs und Baron Alphons Rolhschild eine solche von 5000 Francs übernommen. Die Anglo-Jewish Association bewilligte für die Mädchenschule in Adrianopel 400 Mark, für die in Bagdad 400 Mark, für die Knaben und Mädchenschulen in Haifa 1100 Mark, für alle Schulen in Saloniki zusammen 3500 Mark, für die in Tanger 480 Mark und für die in Tetuan 560 Mark. Eine lebhafte Discussion entspann sich über den Vorschlag des Executiv-Comités der Alliance israélite universelle, einen Beitrag von

2000 Mark zu den Ausgaben zu bewilligen, welche dieselben durch Verbreitung von Druckschriften gegen die Blutbeschuldigung speciell in Oesterreich gehabt hat, Herr Rabbiner Dr. Gaster fordert ein selbständiges Vorgehen der Anglo-Jewish Association und kräftigeres Auftreten gegen diese Verleumdungen, musste sich aber sagen lassen, dass die in einer früheren Sitzung eingesetzte Commission bereits alle Vorschläge für eine solche Thätigkeit durchberathen hat, ohne einen practicablen Weg zu finden, obwohl der allgemeine Wunsch dahin geht, energisch aufzutreten. Schliesslich wurden die 2000 Mark bewilligt. Zum Schluss der Sitzung machte Miss Olga d'Avigdor vertrauliche Mittheilungen über die Zustände, welche sie in der Evelina v. Rothschildschule in Jerusalem vorgefunden hat. An diese Mittheilungen schloss sich eine erregte Debatte an, die nicht zu Ende gebracht werden konnte, sondern auf die nächste Sitzung vertagt werden musste.

ALLERLEI.

Bürsten- und Pinselfabriken. In den letzten Nummern des »Jüdischen Volksblattes« in Wien bespricht ein Ungenannter die Nothlage der Juden in den galizischen Kleinstädten. Derselbe regt die Gründung von Bürsten- und Pinsel-Fabriken in galizischen Städten an, nachdem Galizien alljährlich ein grösseres Quantum Rohborsten nach England exportirt, und wenn diese im Lande selbst wo Waldungen und billiges Holz vorhanden sind, verarbeitet werden würden, könnte hiedurch für arme Juden Arbeitsgelegenheit geschaffen werden.

Diese Idee ist eine richtige und unserer Anschauung nach würden solche zwei Fabriken, die je 300 Arbeiter beschäftigen könnten, in Galizien sehr rentiren. Es müsste sich auswärts ein Capitalist finden, der ein Geschäft zugleich mit Humanität verbinden wollte, zwei rentable Fabriken in Betrieb zu setzen und hiebei ausschliesslich Juden als Arbeiter verwenden. Die geeigneten Städte zur Anlegung besagter zwei Fabriken wären Turka und Leżajsk, denn beide beherbergen eine grössere arme jüdische Bevölkerung und sind von grossen Waldungscomplexen umgeben. Solche zwei Fabriken könnten die jüdische Bevölkerung dieser Städte von der Nothlage erretten und dem Unternehmer Nutzen und humanitäre Genugthuung einbringen.

Ueber jüdischen Optimismus sagt K. Kohler in einem jüngst gehaltenen Vortrag: Der Jude ist der grösste Optimist unter allen Volkstypen. Er ist voll froher Zuversicht, voll Glauben an die Zukunft, voll Hoffnung. Ihm beginnt der Tag mit dem Abend, um aus Nacht zum Licht, zum vollen Glanz sich hindurchzuarbeiten. In finsterner mittelalterlicher Nacht, aus Druck und Verfolgung heraus, rief er sein: »Nächstes Jahr in Jerusalem!« Er war stets froh und guten Muthes, wie auch das Leben sich ihm gestaltete. Und diese frohe Stimmung, dieses heitere Temperament, dass selbst in Thränen lächelt, ist auch dem Modernen Juden geblieben. Auch Heine in der Matratzengruft ist so unglücklich nicht. Nur der russische Jude scheint das Lachen verlernt zu haben. Rosenfeld und Zangwill und

Cahan schreiben mit Thränen — das ist der verzerrte Jude, die Nordauische Degeneration. Der geistig gesunde Jude lacht gerne, hat stets trotz der Zerstörung Jerusalems gelacht! Und kein Elend, kein Druck und Schmerz konnte ihn der Hoffnung berauben. Sein Messias noch nicht gekommen, er kommt. Er kommt mit jedem Umschwung der Zeit, mit jeder neuen Wahrheit, jeder neuen Freiheitsepoche näher. Was die Menschheit ersehnt — das ist des Juden Hoffnung. Die Schopenhauers, die Hartmanns und Nitzsches, alle jene philosophischen Jammergeister, die nur den Weltschmerz fühlen und an keinen Gott, keinen guten Geist der Geschichte glauben, hassen Juden und Judenthum. Der Jud hofft, strebt, glaubt, weil er nicht blos die Menschen, sondern die Menschheit liebt und den schliesslichen Sieg des Rechtes und der Wahrheit mit Sicherheit erwartet.

Jüdisches Theater. Seit der Zeit, wo die Goldfaden'sche Oper »Sulamit« in einer ungarischen Uebersetzung an einem Budapester Theater aufgeführt wurde, beginnt sich das Theaterpublikum von Budapest für das Jargon-Theater zu interessiren. Diesem Umstande Rechnung tragend, hat nun das Budapester »Etablissement Somossy« ein aus 40 Köpfen bestehende galizische Jargontruppe engagirt, die allabendlich vor ausverkauftem Hause Stücke von Goldfaden, Auerbach, Mogulescu u. a. in der Originalsprache aufführt. Der Leiter der Truppe ist der in Galizien bekannte Director Weinberg- ihr Kapellmeister der berühmte Cellist Wolfsthal. Für die nächste Zeit stehen folgende Stücke auf dem Repertoire: »Bar-Kochba«, »Die Tochter Jerusalems«, »Josef in Aegypten« etc.

Ueber »Die Juden der Theaterwelt« bringt der »Jewish Exponent« einige bemerkenswerthe, auf die Vereinigten Staaten bezügliche No.izen. Wir entnehmen dem Blatte das Folgende: Würden die amerikanischen Juden ihre Unterstützung den Theatern entziehen, dann müssten mindestens 50 Procent ihre Thore schliessen, und die grossen Attraktionen würden ohne Unternehmer dastehen. Von den renomirten Theatern, sowie von den bedeutenderen, Schaustellungen werden über 80 Procent von Juden geleitet und 67 Procent der grösseren und viele kleine Bühnen haben Juden zu Eigenthümern. Ein Kenner der Verhältnisse behauptete jüngst, dass in Chicago z. B. 60 Procent des Theaterpublikums aus Juden bestehen, in New-York soll das Percentverhältnis ein noch grösseres sein. Hingegen befinden sich unter den dramatischen Schriftstellern Amerikas wenig Juden. Namentlich das Schauspiel weist wenig jüdische Autoren auf.

LOKALES.

Oeffentliche Plenarsitzung des Cultusvorstandes.

Sonntag, den 8. M., hat eine öffentliche Plenarsitzung des hiesigen Cultusvorstandes stattgefunden. Anwesend waren 22 Mitglieder und den Vorsitz führte der Präses, Herr Dr. Leon Horowitz. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Sitzung vom Secretär Herrn

Dr. Goldwasser verlesen und vom Vorstande genehmigt. Einer Anfrage des Landesschulrathes, ob dem Religionslehrer Herrn Simon Seidner den Gehalt um 200 Kronen zu erhöhen sei, hat die Repräsentanz einhellig zugestimmt. Hierauf verlas der Präses eine Zuschrift der Gemeinde Kolbuszowa, in welcher das fürchterliche Elend der jüdischen Abbrändler dieses Städtchens geschildert ist und in welcher vom Vorstande verlangt wird, dass dieser zu Gunsten der vom Feuer Heimgesuchten in der hiesigen Cultusgemeinde eine öffentliche Sammlung veranstalten soll. Es ergriff Vorsteher Herr Baruch Eichhorn das Wort und beantragte, dass der Vorstand für Kolbuszowa 300 Kronen votire. Dagegen sprach der Vicepräses Herr Hirsch Landau in Anbetracht der hierortigen Nothlage vor Ostern für die blosse Votirung von 100 Kronen für die Abbrändler in Kolbuszowa, was beschlossen wurde. Auf Antrag des Präses Herrn Dr. Horowitz wurde auch der Beschluss gefasst, in sämtlichen Synagogen und Bethäusern Aufrufe zu veröffentlichen, dass für Kolbuszowa während der Feiertage gespendet werde.

Hierauf kam ein Gegenstand auf die Tagesordnung, der bis nun in einem völligen Dunkel gehüllt war und dessen Sachverhalt alle Mitglieder der Krakauer Cultusgemeinde interessiren wird. Es ist dies der Uebergang der Liebling'schen Wohlthätigkeitsstiftungen in die Verwaltung der Cultusrepräsentanz.

Der Präses trug diesen Punkt der Tagesordnung wie folgt vor: »Der gottselige Salomon Liebling hat, wie bekannt, zwei Realitäten für Stiftungen testirt. Ein Haus in der Grünnegasse, dessen Erträgnisse zur Bekleidung und Beköstigung armer Schulkinder, vorwiegend jüdischer Confession, verwendet werden sollen. Aus den Erträgnissen des zweiten Hauses in der Jasnagasse haben zehn arme Mädchen im Alter von 12 bis 20 Jahren unterhalten und in Hausindustrien unterrichtet zu werden. Sollte aber diese zweite Realität nicht gleich nach dem Ableben des Testators soviel Einkommen haben, dass das besagte Mädchenheim ins Leben gerufen werden könnte, so hat diese Stiftung erst nach dem Zustande kommen der hiezu nöthigen Fonds durch die Einkünfte der vermachten Realität activirt zu werden. Der Stifter Salomon Liebling bestimmt aber noch in einem Nachtrage des Haupttestamentes, dass, falls, wie erwähnt, die Kosten zum Bestande dieses Mädcheninstitutes von dem Erträgnisse des Hauses in der Jasnagasse nicht gedeckt werden könnten und sich ein Wohlthäter finden würde, der einen Fonds zur Ermöglichung der Activirung und Betreibung dieser Anstalt spenden wollte, diesfalls könnte die Stiftung auch den Namen dieses Wohlthäters zugleich führen.«

Der Präses hob mit besonderer Anerkennung das Verhalten der Erben gegenüber den Bestimmungen des Liebling'schen Testamentes hervor; diese hätten Angriffspunkte, zu Gunsten der minderjährigen Erben gegen das Testament Einsprache zu erheben, aber nicht allein, dass sie den letzten Willen des Vaters und Schwiegervaters respectirten, haben sie noch materielle Opfer zu Gunsten der Befriedigung der Ansprüche der unmündigen Erben gebracht und die Stiftungen werden unangefochten activirt werden können.

Und nun ist seitens des k. k. Landesgerichtes an die Liebling'schen Erben der Auftrag ergangen, die beiden Häuser in die Verwaltung der Cultusrepräsentanz zu übergeben und zugleich wurde diese von der Behörde aufgefordert, diese Realitäten binnen 8 Tagen in Administration zu übernehmen.

Der Präses verlangt daher vom Vorstande die Ermächtigung, die der Statthalterei zu überreichenden diesbezüglichen Stiftsriefe unterfertigen zu dürfen und in die Stiftsbriefe die Bestimmungen aufnehmen zu können, dass die beiden Liebling'schen Stiftungen von einem Curatorium, bestehend aus dem jeweiligen Präsidenten der hiesigen Cultusgemeinde, aus den Liebling'schen Erben Herren Dr. Adolf Liebling und Dr. Adolf Fischler, wie aus vier aus der Mitte des Vorstandes zu Wählender, verwaltet zu werden hat,

Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Herren Vorsteher: Dr. Siegm. Klein, Abraham Margulies und Dr. Herrmann Hirsch, wie die Vicepräsidenten Landau und Ehrenpreis beteiligten, wurde dem Präsidenten die verlangte Ermächtigung ertheilt.

Es wurde dann beschlossen, an Stelle des verstorbenen N. Rossbach, Herrn Moses Blankstein in den Vorstand zu berufenen und der Präses schloss die Sitzung.

An unsere P. T. Leser!



Die nächste Nummer der „Sprawiedliwość“ wird, der Feiertage wegen, erst Freitag, den 27. d. M. erscheinen.

BUCHDRUCKEREI - - -

JOS. ROMAN =

ŁAKOCIŃSKI - - -

KRAKAU =

HAUPTRING No. 23.

EMPFIEHLT SICH =

ZUR AUSFÜHRUNG - - - -

SÄMMLICHER =

IN SEIN FACH - - - - -

EINSCHLAGENDER =

DRUCKARBEITEN - - - - -

VON DER EINFACHSTEN =

BIS ZUR - - - - -

ELEGANTESTEN =

AUSFÜHRUNG - - - - -

ZU DEN =

BILLIGSTEN PREISEN - - -

Inserate.

Die Hauptagentschaft

der I. österr. allgem. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien
befindet sich bei

KARL GOTTLIEB,

Wechselhaus,

KRAKAU. Ringplatz 11. KRAKAU.

Prospecte gratis.

EIN THEEPACKER

wird von einem Theegeschäfte sogl aufzunehmen
gesucht. Derselbe muss die russische Theepackung
verstehen. Auskunft in der Redaction des Blattes.

KANTOR WYMIANY

Filii c. k. uprzyw. gal. akc.

BANKU HIPOTECZNEGO w KRAKOWIE

kupuje i sprzedaje pod najkorzystniejszymi warunkami wszelkie
papiery wartościowe, banknoty zagraniczne i monety, wydaje
przekazy na wszelkie większe miasta zagraniczne. — Wypłata wszel-
kich kuponów i wylosowanych efektów bez potrącenia prowizji.

FILIA C. K. UPZYW. GALIC. AKCYJ.

Banku Hipotecznego w Krakowie
wydaje

ASYGNATY KASOWE

oprocentowując takowe po

- 4 $\frac{1}{2}$ % za 90-dniowem wypowiedzeniem
4% za 60-dniowem wypowiedzeniem
3 $\frac{1}{2}$ % za 30-dniowem wypowiedzeniem

Filia c. k. uprzyw. gal. akc. Banku hipotecznego przyjmuje
wkładki do oprocentowania w rachunku bieżącym, wydaje w tym celu książeczki
czekowe, przyjmuje depozyta wartościowe do przechowania, udziela zaliczki na
papiery wartościowe i uskutecznia zlecenia na zakupno lub sprzedaż efektów na
wszystkich giełdach krajowych i zagranicznych.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3·10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur

fl. 2.80 aus guter	} echter Schafwolle
fl. 3.10 aus guter	
fl. 5.80 aus guter	
fl. 7.50 aus feiner	
fl. 9.50 aus feiner	
fl. 10.50 aus feinsten	
fl. 12.40 aus englischer	
fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 7.50, 1 Coupon fl. 9.95; Paruvienne und Doskirgs, Staats-, Bahnbeamten und Richter-Talar-Stoffe; feinste kammgarne und Chewiots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwach und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reel und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellen. Die Firma **Kiesel-Amhof in Brünn** versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

!Für alle Welt!



Wer kaufen will eine gute verlässliche Uhr und staunend billig, verlange meinen illustrierten Preiscurant von Uhren, Ketten, Goldwaren und Chinasilber gratis und franco. — Auszug aus dem Preiscurante: Prima-Uhr wie neben fl. 1.10. Prima-Weckeruhr, Reform fl. 1.45. Pendeluhr mit Musik fl. 6.70. Remontoir-Nickel echt Japy fl. 2.20. Remontoir-Silber Doppel-Silbermantel B. 4.25. 14-karatige Gold-Damen-Remontoiruhr fl. 9.75. Silber- und Goldketten werden per Gramm laut Tagescours berechnet.

Sämmtliche Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Pnnzirungsamte punziert. Nicht convenierendes wird bis 8 Tage zurückgenommen, der Betrag sofort franco zurückgesendet.

Schweizer Uhren-Fabrikation und Export

J. Wanderer, Krakau,

Stradom Nr. 2.

D. SCHMAUS

HERREN-CONFECTION,

KRAKAU, GRODGASSE 71

verfügt über ein reichhaltig assortirtes Lager in

englischen, französischen, wie Brüner Stoffen

fürs Frühjahr

Daselbst werden Anzüge nach neuester englischer Façon zu mässigen Preisen angefertigt

Euer Wohlgeboren!

Erlauben uns Ihnen, wie alljährlich, unsere anerkannt bestrenommirten

Leipniker Mazzes-Erzeugnisse

zu nachstehenden Vorzugspreisen zu offeriren:

Nr. 00.	Nr. 0	Nr. 1.	Reibmazzes.	Gries u. Mehl.
35	34	33	32	35

Eiermazzes in Cartons zu 1, 2, 3, 4 und 5 Kilo

75 Kreuzer

Preise per Kilo in österr. Währ. ab Bahnhof Leipnik per netto Cassa.

Für die prompteste Effectuirung Ihrer werthen rechtzeitigen Aufträge bürgen mit vorzüglicher

Hochachtung

H. & L. SCHARF, Leipnik (Mähren)

COMMIS

für Glas- u. Porzellanwaren
Ich suche einen routinirten und gewandten Commis

sofort aufzunehmen.

J. Bases,

Krakau, Grodgasse 53.

Dr. JOSEF LIEBESKIND

Frauenarzt und Geburtshelfer

der seine Spezialstudien an den ausländischen Frauenkliniken der Prof. Martin und Olshause in Berlin sowie des Prof. Leopold in Dresden absolvirte

prakticirt jetzt in Krakau Dietelsgasse 79

und ordinirt **9 bis 11 Uhr Vormittags**
 " **2 " 4 " Nachmittags**

" Für Arme unentgeltlich.

Victor Liebling

Porzellan-, Glas-, Steingut- und Thongeschier
En gros. Krakau, Alteweichselgasse 46.

Eigene Porzellanmahlerei.

Decorirtes wie weisses Porzellan wird per Gewicht verkauft. Grosser Vorrath in Partiewaren.

Export nach allen Provinzen der oesterr.-ungarischen Monarchie wie nach Russisch-Polen.

Alle Art Bestellungen wie Ergänzungen werden laut Muster übernommen, wie auch Inschriften, Monogramme aufs beste verfertigt.

Telegramm-Adresse: **Porzellanmahlerei, Krakau.**

Conc. Steinmetzerei

der

BRÜDER FIGATNER Krakau, Methgasse.

In derselben werden alle Steinarbeiten für Bauten übernommen. Bestellungen auf Grabsteine aus allen Steinsorten entgegen genommen, diese stylgerecht und künstlich ausgeführt, und auf die Gräber gestellt.

Auch werden Bestellungen von auswärts effectuirt.



Wohnungs- - - - - - - Anzeiger.

2 Zimmer, Küche 1. Stock,
 2 Zimmer, Küche 2. Stock.
 Dietelsgasse 65.

4 grosse Zimmer, welche sich für das Local einer Fabrik, oder für eine Wohnung eignen, sind hier Brzezowagasse Nr. 4 sogleich zu vermieten. — Auskunft ertheilt der Hausmeister Dietelsgasse 65.

Verschiedene Wohnungen.
 Brzozowagasse 9.
 Sogleich zu vermieten.

1 Zimmer, Front.
 Berek Joselowiczgasse 14.
 Sogleich zu vermieten

2 Zimmer u. Küche.
 Dietelsgasse 99.
 Sogleich zu vermieten.

2 Gewölbe, 1 Zimmer u. Küche.
 Dietelsgasse 107.
 Sogleich zu vermieten.

1 Kavalier Zimmer.
 Dietelsgasse 81.
 Sogleich zu vermieten.

1 Pferdestall. Dietelsgasse 75.
 Sogleich zu vermieten.

2 Zimmer und Küche.
 Sebastianergasse 23.
 Sogleich zu vermieten.

1 Zimmer und Küche.
 Sebastianergasse 16.
 Sogleich zu vermieten.

1 Gewölbe und Zimmer.
 Sebastianergasse 17.
 Vom 1. Feber zu vermieten.

2 Zimmer und Küche.
 Jasnagasse 8.
 Sogleich zu vermieten.

1 Zimmer 11. Stok Officine.
 1 Geschäftslokal Hoffraum Partere.
 Alles Ringplaz Nr 11 sogleich zu vermieten Auskunft bei L. Schudmak Ringplatz 11.

1 Zimmer und Küche.
 Jasnagasse 6.
 Sogleich zu vermieten.

1 Zimmer und Küche
 Grünegasse 12.
 Sogleich zu vermieten.

4 Zimmer, Vorzimmer u. Küche.
 Grünegasse 19.
 Sogleich zu vermieten.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar habe solches in Folge 14-monatlich. Gebrauches meiner selbsterfundenes Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbedens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs u. verleiht schon nach kurzem Gebrauche sow. dem Kopf, als auch dem Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tigels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
 Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Niederlage, wolin alle Aufträge zu richten sind.

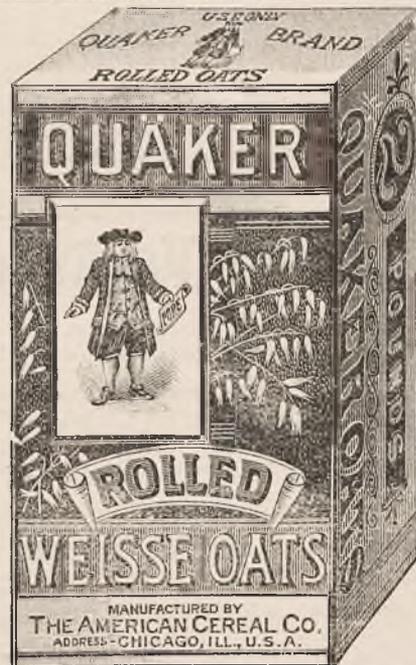
Anna Csillag,
 Wien, I., Seilergasse 5.

Quäker Oats

Überall zu haben in 1 Pfd.- und 1/2 Pfd.-Packeten (mit Kochrecepten).

Werthe Hausfrau!

Nehmen sie bei Ihrem Kaufmann ein Päckchen „Quäker Oats“ (amerik. Walzhafer) und bereiten Sie folgende Speise: „In 1/2 Liter kochendes gesalzenes Wasser schütteln Sie 12 Dekka „Quäker Oats“ und lassen etwa 10—15 Minuten durchkochen, bis die Speise dick wird (während des Kochens verrühren) und serviren Sie, wie auch allen „Quäker Oats“, diese Speisen mit kalter Milch, auch etwas Staubzucker. — Ihrer ganzen Familie, namentlich den Kindern, wird der regelmässige Genuss dieser Speise zum Frühstück oder zum Nachtmahl ein Segen für die Gesundheit sein Hechscher über „Quäker Oats“ von mehreren Grossrabbinnern.



LOKALVERÄNDERUNG.

Wir erlauben uns einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass wir das nach Firma R. Wachtel übernommene „Damen-Confections-geschäft“ in das Haus hier Ringplatz Nr. 9, (Eigenthum des Herrn Górecki) ersten Stock, übersiedelt haben. Unser Lager ist mit einer reichhaltigen Auswahl von Frühjahrswaren, wie Mantils Jaquets etz. versehen.

Wir bitten um zahlreichen Zuspruch und versichern der billigsten und coulantesten Bedienung.

G. & R. Korngold Krakau Ringplatz 9 1 Stock.

BESTRENMIRTE DAMPFKUNSTFÄRBEREI, DRUCKEREI u. CHEMISCHE WASCHANSTALT.

K. k. ausschl.  Privilegium.

Alle Auszeichnung Ehrenkreuz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893, gold. Medaille Venedig 1894, sowie erster Preis, grosse gold. Medaille, Berlin 1896

Krakau, Lemberg, **Sigmund Fluss** Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren u. Schlesien.

Zur Saison! Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider Zur Saison!

im ganzen Zustande unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.

Neuheit: Brocat-, Gold-, Silber- u. Bronze-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seiden etc.

Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernste maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete)

CHEMISCHE WASCH-ANSTALT (Netoyage française)

Eminenten Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Militär- u. Beamten-Uniformen, Salon- und Promenaden-Toiletten. Möbelstoffe, Longshahls, bunte u. gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. Specialitäten-Färberei a Ressor für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamentieren- und Decorationsstoffe in den modernsten elegantesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für **Krakau u. Umgebung**: Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des H. Chmurski.

Fabriks-Niederlage für **Lemberg**: Sykstuskagasse Nr. 26.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

Es diene hiermit zur Kenntnis eines P. T. Publikums, dass ich **mein Schnittwaaren-Geschäft hier, Grodgate Nr. 8, nicht mehr führe.** Dagegen habe ich mich hier

Ringplatz Nr. 14 (Eile's Haus)

mit einem

Bestellungs-Geschäfte

etabliert. — Ich nehme von den P. T. Kunden à la Paris, London, Berlin, Bestellungen auf Kleiderstoffe etc. für die ersten Fabriksfirmen zur schleunigsten Effectuirung entgegen.

Zugleich theile ich höfl. mit, dass ich mit der **Vertretung des berühmten Modewaarenhauses D. LESSNER in Wien betraut wurde.**

Ich bitte um geneigten Zuspruch

Max Liebeskind,

Es ist mir eben eine Partie **französischer Kleiderstoffe** zugekommen, von welcher ich preiswürdig abgebe und auf welche Occasion ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Obiger.

Lokal-Veränderung.

Hiermit erlaube ich mir, einem P. T. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, das ich mein langjährig hierorts bestehendes

HUT-GESCHÄFT

vom Stradom in die Grodgate 36 übersiedelt habe.

Ich verfüge über ein sehr reichhaltiges Lager von:

Cylindern, Chapeau-Claques, Filz- wie Knabenhüten und verkaufe sehr billig.

Ich bitte um geneigten Besuch meines Geschäftes.

Heinrich Schauer.

Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg.

Buchhalter gesucht.

Ein hiesiges En gros-Geschäft sucht einen **Buchhalter, der deutsch, polnisch und jüdisch correspondiren kann.**

Auskunft in der Redaction des Blattes.

ERZIEHERIN

Ein Gutsbesitzer in der Nähe Krakaus sucht ein gebildetes Mädchen von gutem Hause als Erzieherin zu zwei Kindern aufzunehmen. —

Auskunft in der Redaction des Blattes.

Eine Realität

Zweistöckiges Gebäude, welches vollkommen bewohnt ist, **10% Reingewinn abwirft**, ist aus freier Hand

zu verkaufen.

Nöthiges Capital **15.000 fl.** — Ausk. i. d. Red. d. Bl

Eine Wirthschafterin

Ein Witwer, der einen Enkel bei sich hält, sucht eine ältere, besere alleinstehende Frau als **Wirthschafterin aufzunehmen.** Auskunft in der Redaction des Blattes.

Ein Commis

der **Manufacturwaren-Branche, gegenwärtig in Tarnow, sucht Stellung.**

— Auskunft in der Redaction dieses Blattes. —

W drukarni Józefa Romana Łakocińskiego w Krakowie.